

Ecoorchard – mehr Biodiversität

Was für das ökologische Gleichgewicht in Obstanlagen von Vorteil ist, ergründet das Projekt Ecoorchard, das das Versuchszentrum Laimburg in Zusammenarbeit mit neun weiteren europäischen Forschungsinstituten seit letztem Jahr bearbeitet.

Das Projekt Ecoorchard begann am Versuchszentrum Laimburg im Jahr 2015. Es verfolgt das Ziel, mehr über die funktionelle Agrobiodiversität in ökologisch bewirtschafteten Obstanlagen herauszufinden. Zudem sollen Maßnahmen zur Förderung der natürlichen Widerstandskraft gegenüber Krankheiten und Schädlingen durch natürliche Gegenspieler entwickelt und getestet werden.

Finanziert wird das Projekt vom europäischen Förderprogramm für die ökologische Landwirtschaft CORE Organic Plus. An Ecoorchard sind zahlreiche Partnerinstitute aus neun Ländern beteiligt (siehe Infobox).

Die Versuche

Am Versuchszentrum Laimburg hat der Sachbereich Ökologischer Anbau inzwischen Versuche angelegt, die über mehrere Jahre hinweg betreut und ausgewertet werden.

Im Frühjahr 2015 wurde in zwei Versuchsanlagen die Grasnarbe in den Fahrgassen auf etwa 50 cm Breite aufgerissen und eine mehrjährige, speziell für den Obstbau entwickelte Saatgutmischung aus Kräutern und Gräsern ausgesät. Durch den relativ schmalen Streifen in der Fahrgasse soll ermöglicht werden, dass die Anlage jederzeit befahrbar bleibt.



Abb. 1: Florfliegenlarven bei der „Arbeit“



Abb. 2: Schwebfliegen sind wichtige Nützlinge

Als Referenz dienen ebenso viele Versuchspartnern mit einem Bewuchs, wie er in jeder herkömmlichen Obstanlage zu finden ist. Ziel der Versuche ist es, den Einfluss der Blühstreifen auf das Auftreten von Schädlingen, wie die Mehligke Apfelblattlaus und die Obstmade, und ihrer natürlichen Gegenspieler, wie Marienkäfer, Florfliegenlarven (siehe Abb. 1), Schwebfliegen (s. Abb. 2) und dergleichen, zu ergründen.

Es liegt auf der Hand, dass sich Blühstreifen nur für Obstanlagen eignen, in denen keine Bienen gefährdenden Pflanzenschutzmittel ausgebracht werden. In den zwei Versuchsanlagen des Projekts, die seit 2015 nach den Richtlinien des ökologischen Anbaus bewirtschaftet wurden, wird darüber hinaus auf den Einsatz von im ökologischen Anbau zugelassenen Insektiziden (z. B. Neem-Präparate) verzichtet, um einer Verzerrung der Ergebnisse vorzubeugen.

Nach einem wegen Trockenheit und Verdrängung durch andere konkurrenzstarke Arten eher zögerlichen Start im Jahr 2015 zeigen sich die Streifen in diesem Jahr erstmals in voller Blütenpracht.

Verschiedene Saatgutmischungen

In zwei weiteren Versuchsanlagen wird die botanische Performance zweier unterschiedlicher Saatgutmischungen für Blühstreifen (Wildsorten und höhere Artenanzahl vs. Zuchtarten und geringere Artenanzahl) untersucht, um in Zukunft Saatgutmischungen besser

auf die jeweiligen Bedürfnisse abstimmen zu können.

Neben praktischen Feldversuchen ist es außerdem Ziel des Projekts, nach neuen praktikablen Möglichkeiten zur Förderung der funktionellen Biodiversität in ökologisch bewirtschafteten Obstanlagen zu suchen. Dazu wurde im Vorjahr in allen teilnehmenden Ländern eine Umfrage unter Beratern und Landwirten durchgeführt. Erste Ergebnisse zeigen, dass Landwirte aus diesen Ländern bereits verschiedenste Maßnahmen zur Förderung der funktionellen Biodiversität durchführen. Diese reichen von der Schaffung ökologischer Nischen, wie Heckenpflanzungen, Steinhaufen, Nistkästen und Insektenhotels, über Kulturmaßnahmen wie alternierendes Mulchen der Fahrgassen, bis hin zur zeitweiligen Haltung von Haustieren (z. B. Indische Laufenten oder Schweine) in den Obstanlagen. Allerdings zeigte sich auch, dass viele der Befragten Schwierigkeiten damit haben, den effektiven Nutzen der eingesetzten Maßnahmen objektiv zu bewerten. ▲

JOSEF TELFSEER UND MARKUS KELDERER,
VERSUCHSZENTRUM LAIMBURG

INFOBOX

Die Projektpartner

Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg, Italien; Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Schweiz; Julius-Kühn-Institut, Deutschland; Universität Kopenhagen, Dänemark; University of Agricultural Sciences, Schweden; Groupe de Recherche en Agriculture Biologique (GRAB) und L'Institut National De La Recherche Agronomique (INRA), Frankreich; Walloon Agricultural Research Center, Belgien; Research Center of Horticulture, Polen; Plant Protection Research Centre, Litauen.

Mehr Informationen

Die vollständige Publikation der ersten Ergebnisse der Befragung kann man unter: http://www.ecofruit.net/2016/53_Fernique_268bis269.pdf in englischer Sprache nachlesen.